

crucis: Gottes Wille, den Menschen in seine Gemeinschaft zu rufen, verlangt eine echte Entscheidung, und diese ist nur da möglich, wo Gott seine gloria verbirgt hinter der Larve, daß seine Gottheit das menschliche Personsein nicht einfach erdrückt.

So ist die Geschichte das opus alienum, hinter dem Gott sein eigentliches Werk treibt. Wenn dies Walten Gottes in der Geschichte auch verborgen ist, so läßt sich Gott doch auch als der Verborgene nicht unbezeugt und gibt es kund, wie er der Geschichte nicht einfach freien Lauf läßt, sondern wie hier die Durchsetzung des Herrtums Gottes verbürgt ist, wie Gott hier handelt mit seinem eigenen Arm oder auch durch Werkzeuge. Auch hier steht für Luther wieder das Kreuz im beherrschenden Mittelpunkt; denn nur der Glaube an das Kreuz kann hinter aller Irrationalität der Geschichte mit ihrem Steigen und Fallen den Anbruch des Reiches Gottes erkennen. Doch erst da wird die Verborgenheit Gottes in der Geschichte in ihrer ganzen Tiefe erkannt, wo die Geschichte erlebt wird als der Ort der Wirklichkeit des Teufels und seines Aufbruchs wider Gott, gegen den sich Gott nun ganz real durchsetzt. Hier wird wieder das Kreuz aufgerichtet; denn hier bekommt die Geschichte ihre Gespanntheit hin zum Telos der Geschichte, zur Offenbarung Gottes; und diese Offenbarung heißt Jesus Christus crucifixus. Hier wird offenbar die Gottheit Gottes und die Ohnmacht des Satans. Erst in dieser eschatologischen Ausrichtung kommt die theologia crucis zur Vollendung. Erst hier hebt die Offenbarung Gottes ihr Inkognito auf, erst hier wird das Kreuz offenbar als der Sieg Gottes über den Teufel.

Mülbe-Hamburg

**Hermann Steinlein: Frau Dr. Ludendorffs Phantasien über Luther und die Reformation, Leipzig 1932. 28 S. XN. —.80.**

Auf Grund der gediegenen Sachkenntnis des hervorragenden Lutherkenners nimmt die kleine Schrift Stellung zu moderner Sagenbildung tendenziöser Phantasie. Wer zur Auseinandersetzung mit Tannenbergbündlern geführt wird, wird zur schnellen Informierung für die einschlägigen Fragen zur Reformation gern zu ihn greifen.

Müller-Bardorff-Leipzig.

**O. Procksch: Das Bekenntnis im Alten Testament. Theologia militans. Schriften für lutherische Lehre und Gestaltung Heft 8. Leipzig 1936. XN. —.75.**

Der Verf. zeigt, wie durch Ezras Tat das Judentum zur Kirche wird, deren einende Mitte der Pentateuch ist. „Die Thora wird die Verfassungsurkunde der jüdischen Kirche, so wie eine christliche Konfessionskirche in ihrem Bekenntnis verfaßt ist“ (28). Die geschichtliche Darstellung ist interessant und die Einführung in den Inhalt der Thora sehr wertvoll. Die Darstellung geht von historischer Fragestellung aus. Für unsre kirchliche Besinnung in der Gegenwart ist freilich die soziologische Erkenntnis, daß ein Gebilde von kirchenartlicher Struktur eines Bekenntnisses als einenden Mottos bedarf, nicht von theologischer Reuellanz. Dazu muß m. E. von der qualitativen Einzigartigkeit dessen, was wir Kirche oder Volk Gottes nennen, ausgegangen werden,

wobei geklärt werden muß, inwieweit und mit welchem theologischen (also nicht historischen) Recht das nacherehrliche Judentum zu dieser Kirche Gottes in Beziehung gesetzt werden kann. Ist diese Vorfrage geklärt, dann ist eine Untersuchung der Bedeutung des Bekenntnisses in ihm für unsre gegenwärtige Befinnung von unmittelbarer Bedeutung. Müller-Bardorff=Leipzig.

### 3. Schomerus: Lebensfremde und Lebensnahe Weisheit. Theologia militans. Heft 7. Leipzig 1936. XN. —.75.

Eine im guten Sinne apologetische Schrift, die den mutigen Angriff nicht scheut. Nachdem der Verf. mit einigen treffenden, das Mittel der Ironie nicht scheuenden Analysen die Versuche eines „neuen Judentum“ von Schreibstubegelehrten und Journalisten beiseite räumt, setzt er sich mit sachkundiger Treffsicherheit mit Heyfes Buch „Idee und Existenz“ auseinander, indem er den Nachweis erbringt, daß die Heyfesche Bestimmung der Idee und Existenz als einer Ganzheit praktisch atheistisch ist und sich diese Existenz im Symbol eines Kreises darstellen läßt. Damit wird aber die eigentliche menschliche Existenz als geschichtliche, die gelebt wird im Angesicht und in der Begegnung mit Gott und die darum echte Entscheidung ist, verfehlt. Deuter dieser menschlichen Existenz, die bestimmt werden muß als „Wagnis“, „gefährliches Leben“, muß uns Luther werden und nicht Plato. Auch heute ringt wiederum die Illusion einer Lebenssicherung, wie der Verf. das Heyfesche „tragische Existieren“ charakterisiert, mit dem Mut einer illusionsfreien Schau der menschlichen Existenz als geschichtlichen. Bedenklich stimmt uns, daß der Verf. dabei den Kampf zwischen Rad und Kreuz, zwischen Schwert und Krummsäbel darstellen kann als Kampf zwischen asiatischer und abendländischer Art. Auch erscheint uns seine Berufung auf gutes Rassenbewußtsein (21) zu modern. Sachlich wäre zu fragen, ob die Bestimmung der menschlichen Existenz in Entscheidung vor Gott als „gefährliches Leben“ nicht noch zu sehr aus der Zuschauerhaltung gesehen ist. Der Christ erkennt Gott auf Grund davon, daß er von Gott erkannt ist. Darum ist sein Leben im Letzten geborgen und nicht gefährliches Wagnis. Trotz dieser Vorbehalte verdient die Schrift reiche Beachtung. Müller-Bardorff=Leipzig.

### 5. Lau: Das Heil des Volkes und das Evangelium. Geistlicher und leiblicher Segen. Ein Beitrag zu dem Thema „Luther und die Gegenwart“. Theologia militans, Heft 15. Leipzig 1937. XN. —.65.

Welche Bedeutung hat das Geschehen des Evangeliums inmitten eines Volkes für das irdische Geschick dieses Volkes? Das ist die Frage, auf die der Verf. eine Antwort bei Luther sucht. Er zeigt, wie Luther hier einen schmalen Weg zeigt zwischen zwei Abgründen, und daß dieser schmale Weg der ist, den Luther in Gehorsam gegenüber der Schrift gehen muß. Der eine Abgrund ist der Versuch, das Evangelium in eine reine Innerlichkeit abzurängen, so daß für das äußere Leben, sein politisches wie kulturelles Geschick, die Frage, ob das Evangelium verkündigt und geglaubt wird, ohne Belang ist. Der andere Abgrund ist eine Ineinssetzung des politischen und kulturellen Erfolges mit dem Geschehen des Evangeliums. Dieser Irrtum kann in doppelter Weise Gestalt